

Estomihi 19.2. 23 über 1. Korinther 13, 1-13 Mit SvH 024 „Alle meine Quellen entspringen in dir“

Jedes Jahr wird ein Unwort des Jahres gewählt. Ich finde das verräterisch, ausgerechnet ein UN-WORT, also die Negativvariante zu wählen, anstatt das Wort des Jahres. Ist es nicht interessant und sehr tendenziös, dass die Sprachpolizei im vergangenen Jahr ausgerechnet „Sprachpolizei“ auf den Index setzte. Ein wacher Kopf ist, wer Böses dabei denkt.

Die Bibel hat gewählt. Glaube, Liebe, Hoffnung. Nun ja, es gibt ja viele, denen das wirklich zu langweilig ist. Welch eine fröhliche Provokation: Die Liebe ist die größte unter ihnen.

Wir müssen genauer hinschauen. In den alten Sprachen gibt es für wichtige Sachen meist viele verschiedene Worte. Z.B. für die Angst. Die Schutzangst oder Vorsicht ohne die niemand überleben könnte hat ein ganz anderes Wort als die zerstörerische Angst, die uns auffressen kann.

So auch die Liebe. Ja, wovon redet denn Paulus eigentlich? Liebe ist nicht gleich Liebe. Das gilt es auch besonders heute zu beachten, wo einem manchmal übel werden kann, wenn man hört, wie von Liebe gesprochen wird.

Unsere Liebe kann **Eros** sein.

Sie kann auch **Philia** sein.

Philia meint reine Neigung, ein Hobby, oder Freundschaft, Sympathie.

Sexus meint Körperlichkeit, Zärtlichkeit, Sexualität.

Agape bedeutet: zuerst nicht ICH, sondern Du. Mein Ich ist im Du.

Gott ist die Liebe! 1. Joh.4, 16b

Oder eben: Agape, wie hier im Text. Agape meint immer mehr als das nur Meine, als das Fremde. Damals bei Paulus war Eros allerdings nichts so billig obszön und peinlich voyeuristisch gedacht wie heute. Unser heutiges „Erotik“ hat mit dem ursprünglichen Eros aber nicht mehr zu tun. Es war viel mehr positiv das Ringen um Glück, um Erfüllung, etwas mit ganzen Kräften erreichen zu wollen. Aktuelle inflationäre Erotik hat damit nichts zu tun. Eros haben wir alle genügend in uns. Liebe als Eros ist ein urgewaltiges Drängen, Streben, Treiben, in dem ein Geschöpf um Selbstbehauptung, Selbstverwirklichung, Selbsterfüllung kämpft. Aber Agape ist ein Geschenk. Gott findet sie in uns nicht vor. Er schafft sie sich. Gott ruft sie in uns hervor. Niemand kann sich Liebe verdienen. Liebe kann man nur hervorrufen wollen. Anderes ist nicht möglich. Alltäglicher gesagt: Wer glücklich werden will, sollte nicht heiraten. Aber wer glücklich machen will, der sollte heiraten.

Eros duldet alles, glaubt alles, hofft alles...? Nein! SIE – Agape - glaubt alles, SIE freut sich nicht am Bösen, SIE bläht sich nicht auf... Diese Sätze

sind eine ungeheuerliche Provokation. Was mir darin wohl tut ist diese Illusionslosigkeit. Die Worte machen uns nichts vor, sie schönen keine menschlichen Bilanzen und wiegen mich nicht in eigenmächtiger gottloser Selbstgenügsamkeit. Ich muss mich nicht belügen: `Lieben ist (schon) Gott.` Welch eine Armut kehrte in mein Leben ein, würde ich rein reduktiv mit dem, was mir allein zur Verfügung steht, den Menschen begegnen, die ich liebe.

Nun darf ich keinen Trick anwenden, indem ich menschliche Liebe und göttliche schlicht und eilig harmonisiere oder gegeneinander ausspiele. Das wäre falsch. Die Liebe Gottes befreit von Illusionen. Unsere Spielart und Äußerung von Liebe kann Sünde sein. Sie kann benutzen wollen – Gott oder Menschen - und instrumentalisieren, sie kann egoistisch und altruistisch sein, bewusst oder unbewusst.

Gott ist die (Agape) Liebe. Dieser Satz ist nicht umkehrbar. Schon gar nicht darf er verdreht werden, also: Lieben ist schon Gott. Das ist eine Verzerrung, die ich schon oft in kirchlicher Verkündigung hören konnte. Gottes Liebe erschließt sich nicht im Zwischenmenschlichen. Seine Liebe geht in unserer Liebe nicht auf und erfüllt sich, erschöpft sich nicht in unserer.

Verstehen wir es nicht falsch: Mit dem ALLES waren nicht unsere rechnerischen gemeint. „Alles“ will sagen, dass ich niemals und in keiner Schuld, in keinem Übermut, in keinem Leid und keinem Erfolg von der Liebe Gottes ausgenommen bin. ICH glaube nicht alles, dulde nicht alles, schon gar nicht hoffe ich alles. Darum geht es nicht. SIE allein, die Agape, macht es. Wir aber wollen in der Liebe unserem Herrn immer ähnlicher werden. Aber da dieser Blick auf meinen Leben liegt, soll ich erfahren, wie ich vor Gott dran bin, welcher göttlicher Glanz und Kraft mir zugeordnet ist. So nur wird es sinnvoll zu sagen, Geben ist seliger als Nehmen! Nicht die Frage, schaffe ich das „ALLES“ überhaupt, was sowieso nur in der Verzweiflung enden kann, sondern welche Bestimmung und welcher Glanz Gottes liegt auf meinem Leben, ist entscheidend. Es ist mit Agape , Eros, Philia und Sexus vielleicht gar nicht alternativ gemeint, sondern inclusiv: Fürchte dich doch nicht, wo die Agape ist, klappt´s auch mit Eros und Sexus.

Weshalb aber ist Liebe noch über Hoffnung und Glauben? Weil sie das Ernstmachen mit beidem ist. Vordringlichkeit, das Heute und Hier, ganz Persönlichkeit, ja Leiblichkeit und Gegenständlichkeit, in Liebe gewinnt alles erst Gestalt. **Agape- Liebe stellt im Unterschied zu allen Charismen nicht das ICH, sondern das DU in den Vordergrund.**

Paulus spricht einmal mehr vom Glauben, der in der Liebe tätig ist. Liebe ist gleichsam ein ernsthaftes Also- Ob: Also ob jener Nächste da mein eigenes Kind wäre, als ob jener da aus Syrien, aus der Ukraine, aus Russland, mein Glaubensbruder, mein Kind, mein Vater, mein Nächster,

mein Freund, mein mir Anvertrauter, mein Fleisch und Blut sei... Sehen des Kleinen, des Übersehbaren, praktische Wertschätzung. Wenn es im Phil. 4 einen Frieden gibt, der höher ist alle Menschenvernunft, so gibt es eine Liebe, die höher ist alle Vernunft. Es ist die Liebe Gottes, mit der wir geliebt werden.

Die Liebe ist das tagtägliche Ernstmachen mit Glauben und Hoffnung.

Sie trägt den Namen: Nächstenliebe. Echte Nächstenliebe ist immer eine, die Fernstes zu Nächstem *macht*, Fremde und Andere als Nächste *nimmt*, statt *des* Sowieso- Nächsten. Gerade diese Hinwendung zu an sich Fremden (barmherzige Samariter) gibt der christliche Ethik ihr scharfes Profil, gibt dem Begriff der Liebe eine Wendung zur tätigen Sozialethik. Sie hat keine Angst, beeinträchtigt zu werden oder Schaden zu nehmen, etwas abzubekommen und mit Spuren des Lebens gezeichnet davonzukommen. Liebe ist immer auf beides bezogen, Himmel und Erde, sie ist himmeloffen und Menschen verbunden. „Gehe hin und tue desgleichen.“

Es gibt in dem Menschen Jesus Christus einen unendlichen befreienden Überschuss, wie er nur aus Gott kommt. Aber Gott zeigt uns die größere Liebe, damit wir nicht verzweifeln, sondern weiterarbeiten, weiterlieben, glauben, hoffen. Die Agape will auch Ziele erreichen, aber sie will sie nicht wie besessen erreichen und soll der Zweck auch nicht die Mittel heiligen. Die Straßenkleber haben auch Liebe. Aber es ist die Eros-Liebe.

Schließlich:

Ach was, wir wählen keine Unworte, auch keine Super-Worte. Solch dummes Ranking lässt doch jede Absicht erkennen, ständig an der Bevölkerung herumzuerziehen. Welch eine Anmaßung und Überanstrengung der Meinungsmacher. Wie lächerlich! Das nervt bloß noch!

Wir leben unseren Glauben. Jeden Tag. Gott ist unser Brunnen der Liebe. Gerade auch in Wüstenzeiten. Dessen dürfen wir uns rühmen.